

Datum: 26. Juli 2012

Schwarzes Gold, alte Helden und die Liebe zum Detail

Andreas Feichtner

Vier junge Herren von der Mittelmosel im gleichen Graues-Hemd-und-schwarze-Hose-Look, mit Gitarren und Verstärkern aus den 60ern und dem Bandnamen The Soundmills: Da lässt sich erahnen, wo es musikalisch langgeht. Den liebevoll gemachten Sixties-Garage-Rock gibt es am Samstag in Bernkastel-Kues zu hören.

Bernkastel-Kues. Mitte der 80er Jahre, in einem beliebigen Musikgeschäft. Der Verkäufer fasst sich an den Kopf. "Sie wollen eine Schallplatte kaufen? Vinyl??" Er rät dringend ab: Die neue Silberscheibe, dieses Wunderding namens Compact Disc, das ist die schillernde Zukunft, der Rest dem Tode geweiht.

Mitte, Ende der 80er: Damals kamen die vier Musiker von The Soundmills zur Welt, irgendwo an der Mittelmosel. Vor ein paar Wochen ist nun das selbst betitelte erste Album der 2009 gegründeten Band aus Bernkastel-Kues erschienen. Aufgenommen wurde es zum größten Teil in einer Ferienwohnung in Brauneberg.

Vinyl statt CD

Wer die CD kaufen will, hat Pech gehabt. "Das Album gibt es nur auf Vinyl und als Download", sagt Andre Licht, Sänger und Gitarrist. Das sei zwar deutlich teurer als eine CD-Produktion, habe aber eben auch einen anderen Wert. Lieber schwarzes Gold als Plastik-Silber, sozusagen.

Dass Andre Licht, Marcel Licht (Orgel, Keyboard), Schlagzeuger Manuel "Manfred" Busch und Bassist Steven Schmidt gut an der zukunftslosen CD vorbeikommen, liegt auch an den Einflüssen der Band. The Soundmills spielen nur eigene Stücke, aber alles im wohlig-warmen 60er-Röhren-Sound. "Sie klingen so, als wären sie älter als ihre Eltern" - so umschreibt es die Band in der eigenen Presseinfo. Da passt dann jedes Detail, optisch und klanglich.

Heimspiel beim Pferdefest

Klar, dass sich die Band gern ein "The" vorangesetzt hat, wie einst die Beatles, die Stones, die Yardbirds oder Kinks oder - Jahrzehnte später - auch The Hives. Beim Sound macht die Band keine Kompromisse. Zwar lassen sich inzwischen selbst mit einer iPhone-App fast alle Gitarrenverstärker und die unterschiedlichsten Gitarren halbwegs brauchbar digital simulieren. Aber Andre Licht & Co. benutzen lieber Originale, wegen des Klangs und der Ästhetik. Die E-Gitarre ist fast 50 Jahre alt und besteht aus Fiberglas (Glasfaser). Auch der Röhrenverstärker, Marke Echolette, stammt aus den 60ern. "Wir benutzen nur so alte Sachen", sagt der Gitarrist, der in Mainz Englisch und Theologie auf Lehramt studiert. "Dafür geht jede Menge Geld drauf."

Für die Band, die vor drei Jahren aus The Gamblers hervorgegangen ist, ist jede Probe ein kleiner logistischer Kraftakt. Die vier Bandkollegen wohnen in Frankfurt, Mainz, Köln und an der Mosel. Geprobt wird in Bernkastel-Kues. Dort steht am Samstag auch der nächste Auftritt an. The Soundmills spielen beim Pferdefest auf der Eisernen Weinkarte, oberhalb von Bernkastel (siehe Hintergrund).

Mehr Infos und Hörproben:

www.thesoundmills.de

Extra

Pferdefest: Die Schreiber des Szeneblogs Bierschinken.net aus Dortmund haben konzertmäßig wohl schon alles gesehen - aber die Stimmung beim Pferdefest (noch in der Güterhalle Bernkastel-Kues) hatte sie doch nachhaltig beeindruckt ("Das übertrifft jede Trashparty und jedes Klischee einer Dorfparty. Einfach nur geil!"). Hunderte Verkleidete, mitten im Sommer, dazu ein Musikmix von Elektro über Schlager bis Indie - nur gefeiert wird inzwischen nicht mehr in der Halle, sondern oberhalb von Bernkastel-Kues (Eiserne Weinkarte). Auch für die aktuelle Auflage am Samstag, 28. Juli, mit The Soundmills, Meneo und vielen anderen Bands haben sich bei Facebook schon über 1000 Leute angemeldet. Das Pferdefest (das mit Reiten übrigens kaum etwas zu tun hat) gibt es seit 2007. AF